

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweite Band,
auf das Jahr 1798.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften,

140. Stück.

Den 1. September 1798.

Paris.

Voyage de la Pérouse autour du monde —
Vierter Band, der einzelne Abhandlungen, Auf-
sätze und Briefe, theils von ihm selbst, theils von
seinen gelehrten Reisegefährten, enthält.

1) Bemerkungen, die de Lamanon und Mon-
gès auf dem Pic von Teneriffa gemacht. Das
flüchtige Alkali, der Aether und der Weingeist ha-
ben auf der Höhe desselben (gegen die sonstige
Behauptung) wenig oder nichts an Stärke und
Geruch verloren. Die atmosphärische Electricität
war daselbst beträchtlich, und zwar positiv.

2) Einige sehr interessante Abhandlungen des
Dr. Rollin über das Physische einiger der be-
suchten fremden Völkerschaften. Die Oster-Insel
sey nicht so steril, und ihre Einwohner nicht so
armselig, als sie geschildert worden. J'y ai vu,
au contraire, sagt er, une peuplade assez nom-

breuse, mieux partagée en grâces et en beauté que toutes celles que j'ai eu occasion de rencontrer depuis. — à la couleur près, la face n'offre point de différence d'avec celle des Européens: — les femmes réunissent à une conformation régulière, le poli et la grâce dans le contour des membres; elles ont le visage d'un oval agréable, de la douceur, de la finesse dans les traits, et il ne leur manque que le teint pour être belles selon les idées que nous attachons à la beauté. — Auf den Sandwich=Inseln war der Ausatz und die Lustseuche mit ihren schrecklichen Folgen sehr gemein. Auch in den Spitalern auf Madera und Manilla fanden sich eine Menge Ausätzige.

3) Des Ingenieur Bernizet sehr genaue Notizen von der Oster=Insel und den dasigen sonderbaren Wohnungen, Gräbern und colossalischen Bildern. — Dazu die Risse und Abbildungen Nr. 11. und 12. des Atlas.

4) Dr. Rollin's physiologischer und pathologischer Aufsatz über die Indianer von Chili und auf der nordwestlichen Küste von Amerika, der freylich zu den *Recherches* des Hrn. de Pauw ein sonderbar contrastirendes Gegenstück gibt. Les écrivains, heißt es hier, qui ont parlé des Americains comme d'une espèce dégénérée, ont suivi les écarts de leur imagination, et n'ont rien donné à la verité. — Genaue Beschreibung des warmen Sandbades, dessen sich die Californier zur Heilung der Lustseuche bedienen. — Die leichtern Niederkunksten der nordwestlichen Amerikanerinnen werden ihrem weitem Becken zugeschrieben. (— Aber der bloße äussere Umfang des so genannten großen Beckens, so wie ihn Hr. R. gemessen, beweiset dieß noch nicht.

Auch war er hier nicht auffallend weit, und nach der S. 60 gegebenen Vergleichungs-Tabelle bey den Männern noch weiter, als bey den Weibern. —)

5) La Martinière über einige weißblütige Seethiere des Indischen und großen Oceans. Das meiste sind Mollusca.

6) Wieder Dr. Kollin über die Einwohner der Küste des Amurlandes und der Insel Segaelien. Unter letztern auch welche mit blauen Augen und castanienbraunem Haar. — Sie haben vollständige und dabey doch compendios tragbare Webstühle. — Die Schilderung der Gesichtsbildung der erstern ist, als ob sie genau nach dem Schedel von diesem so wenig bekannten Volke aufgesetzt wäre, der als eine der vorzüglichsten Seltenheiten der Blumenbachischen Sammlung in der *Decas tertia craniorum*, tab. XXIII. abgebildet und beschrieben worden. Auch die von den Köpfen genommenen Dimensionen treffen mit denen an diesem Schedel aufs passendste zusammen. — Auffallend merkwürdig ist, daß Hr. K. unter diesen Schinesischen Tungusen keine Spur von Lustseuche so wenig, als von den Pocken, hat bemerken können.

7) Des Ober-Ingenieurs de Monneron nautisch-geographisch-statistische Bemerkungen über die auf dieser Fahrt besuchten Amerikanischen Küsten.

8) Eben dergleichen von la Pérouse selbst über Manilla und Formosa.

9) De Lamanon über eine frische (nicht fossile) Gattung von Bohrmuscheln aus der Meerenge am Amurlande, mit einer sehr ausführlichen Beschreibung ihres Bewohners. (— Aber irrig wird S. 117 gesagt, Woltersdorf habe zuerst in

seinem Mineralsystem der versteinten Terebratula gedacht. Sie sind schon im vorigen Jahrhundert von Lachmund, und früher noch von Fabius Columna, beschrieben und abgebildet. — Auch manche Nahmen sind ganz unkenntlich verdrückt, z. B. M. de Hapech S. 118 ist Hr. Baron von Hüpsch. —)

10) Die Überschrift des folgenden Aufsatzes vom gleichen Verfasser, nämlich die Beschreibung einer ebenfalls frischen, nicht fossilen, Gattung von Ammonshörnern, die er auf der Südsee gefunden, hat unsere Erwartung getäuscht. Ein unversteintes wahres Ammonshorn wäre für die Zoologie sowohl, als für das geognostische Petrefacten-Studium, eine große Neuigkeit gewesen: so aber ist's weiter nichts, als eine flache Schnecke, ohne alle Scheidewände oder Kammern (kurz keine polythalamia), die Hr. de L. gegen allen bisherigen scientificischen Sprachgebrauch mit ins Ammoniten-Geschlecht ziehen will. Hingegen sagt er selbst: l'extinction de l'ancienne race des cornes d'Ammon est un fait certain, qu' aucune supposition raisonnable ne peut détruire; et ce fait est, sans contredit, le plus étonnant que puisse nous présenter l'histoire des animaux aquatiques.

11) La Pérouse über den Pelzhandel, zumahl mit den Seeotterfellen. Er selbst hatte ihrer ungefähr tausend Stück von den nordwestlichen Amerikanern eingehandelt, die dann in Schina für 10,000 Piafter, einzig und allein zum Profit seiner Mannschaft, verkauft wurden.

12) Auszüge aus Briefen von ihm und Audern, meist an den damaligen See-Minister. — La P. rechnet sich gleichsam zum Verdienst, daß er nicht nach Utahaiti und den Gesellschafts-Inseln

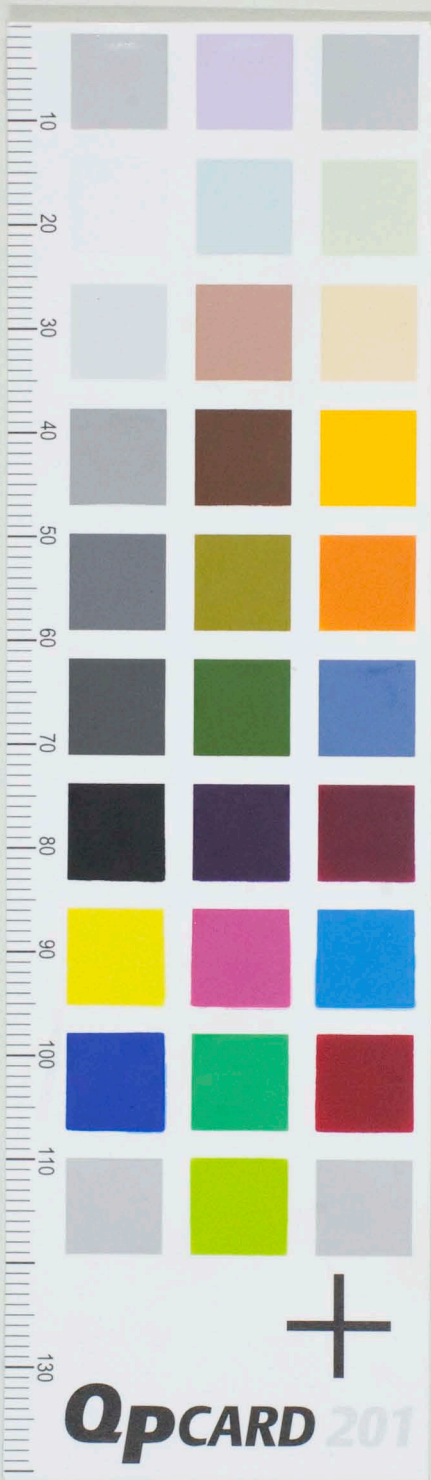
gegangen; — à ces éternelles îles de la Société, sur lesquelles on a déjà beaucoup plus écrit que sur plusieurs royaumes de l'Europe — J'avoue, sagt er, que je me félicite de n'avoir à parler, ni de Taïti, ni de la reine Obéréa. (— Freylich mußte er als Anführer einer solchen Entdeckungsbreise auf dem großen Ocean sich von so oft besuchten Gegenden entfernt zu halten suchen: auch konnten nun die wiederholten Nachrichten von Utaheiti nicht mehr den Reiz der Neuheit fürs große lesende Publicum haben, den die ersten ausführlicheren Schilderungen von dieser Feen-Insel und von ihrer so interessanten Königin vor 25 Jahren hatten, da Cook's erste große Weltreise in Hawkesworth's Sammlung erschien, und schon dadurch ein Glück machte, das keiner der folgenden wieder zu Theil worden ist! —) Über die Mittel, die er brauchte, die Gesundheit seines Schiffsvolkes zu erhalten, besonders dem Scharbock vorzubeugen, kommen hier und da auch in den vorhergehenden beiden Bänden umständliche Notizen vor. Zu diesem Behuf ließ er z. B. zuweilen Kaffee zum Frühstück geben: unvermerkt einen Aufguß von Chinarinde unter den Grog (Branntwein mit Wasser) mischen; ließ die Leute, wenn es anders das Wetter gestattete, Abends von 8 — 10 Uhr tanzen u. s. w. — Der edle Charakter des verdienstvollen la P. zeigt sich hier, so wie an hundert Stellen des Tagebuches, auch dadurch im schönsten Lichte, daß er jede Gelegenheit sucht und nutzt, um dem Genius seines großen Vorgängers Cook aus reinem erkenntlichen Herzen zu huldigen.

Den Schluß dieses Bandes machen 13) de Lamanon's merkwürdige Beobachtungen, die er in

der Nähe des Äquators über das daselbst alle sechs Stunden periodisch abwechselnde Steigen und Fallen des Barometers angestellt hat. Eine Art von Ebbe und Fluth in der Atmosphäre, die doch den Stand des Quecksilbers meist um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Linien veränderte.

und endlich 14) Ventenat's botanische Beschreibung der Lardizabala, eines neuen similarartigen Pflanzengeschlechts aus Chili, wovon la Martiniere eingelegte Exemplare mit dem durch Lessops von Kamtschatka überbrachten Transport geschickt hatte.

In dem zu diesem Werke gehörigen ATLAS du voyage de la Pérouse ist das Gemeinnützigste eine vortreffliche große Weltkarte; dann auch eine General-Karte vom großen Ocean oder der so genannten Südsee, mit Inbegriff von fast ganz Amerika, und eine andere vom nördlichen Theil jenes Oceans bis zum Wendekreis des Krebses. Das Wichtigste aber sind die Karten von der Küste des Amurlandes, der Insel Segalien, Staaten-Insel und Compagnie-Land. Unter den übrigen Kupfern vorzüglich porträtmäßige Abbildungen der Tungusen und Segalien-Inulaner. Genaue Vorstellung der verschiedenen Fahrzeuge vieler von la P. besuchten Insulaner und Küstenbewohner. Zur Naturgeschichte außer den im vierten Bande beschriebenen Thieren und Pflanzen noch einige Vögel und See-Fgel. — Die Kupfer selbst sind von ungleicher Güte; und auf einigen scheint offenbar die durchs Zeichenbuch verdorbene Hand der Künstler Manches idealisirt und manierirt zu haben.



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011